

Blauenjächer Grund, der mit einem Kapital von 10 Millionen Mark einen Ueberdruh von 84 000 Mark aufwies. Junge Sparlasse, wie Niederöbelis, Cossebaude und Gittersee, hatten noch keine nennenswerten Resultate. Das Referat empfahl den Sparfassensverwaltungen außer dem im allgemeinen als Expeditionsstog verwendeten Sonnabend noch weitere Expeditionsstage einzurichten, zur Erhöhung der Sparlust Sparmarken einzuführen und für die Einrichtung der gesperrten Bücher Sonne zu trogen. In Dresden habe man jetzt versuchswise Sparbücher eingeführt, deren Schlüssel sich in den Händen der Sparlässe befindet. Weiter könne das Publikum zum regelmäßigen Sparen durch die Abholung der Spargelder durch besondere Boten angedolten werden. Würtergültig ist für eine nekarrische Einrichtung die Praxis in der Volksversicherung der "Vittoria". Der Redner empfahl noch die Anstellung gemeinjämer Steuernoten und die Verhöftung einer gemeinschaftlichen Abstzahnsstelle für Grundstücke. Zu der an dieses Steuerat sich anschließenden Debatte legte Kreishauptmann Dr. Kumpelt die Ablichten vor, die die Regierung mit der Verordnung gebot habe, die sich auf die Anlegung der Sparfassenkapitalien in Wert- und Girodepotien bezieht.

\* Eine Neuregelung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in der Amtshauptmannschaft Dresden-Althadt wurde auf Antrag einer Anzahl von Korporationen und Einzelpersonen im Bezirksausschuss beschlossen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Beziehungen der Abendverkaufsstunden. Es soll in Zukunft der Verkauf von Bäckerei- und Fleischwaren von früh 6 bis 9 Uhr und nachmittags von 5 bis 11 Uhr stattfinden. Fleisches Obst soll an den Sonntagen von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr verkauft werden, woegen Fleisch und Reimfleisch früh von 7 bis 9 Uhr, mittags von 11 bis 2 Uhr und abends von 6 bis 8 Uhr feilgeboten werden soll. Materialwaren, Tabak und Zigaretten dürfen früh von 6 bis 8 Uhr und mittags von 11 bis 2 Uhr verkauft werden. Manufakturwaren jedoch nur von mittags 12 bis nachmittags 4 Uhr. Von den befragten Gemeinden hatten sich 42 für die Vorschläge der Amtshauptmannschaft, 20 dagegen erklärts; von 26 Gemeinden waren Abstimmungsvorläufe eingegangen.

\* Verbreitung von Infektionserregern durch Gebrauchsgegenstände und ihre Desinfektion. Nach den Feststellungen des Universitätsprofessors Dr. E. von Esmarch zu Höttingen, deren Ergebnis unter dem Titel "Verbreitung von Infektionserregern durch Gebrauchsgegenstände und ihre Desinfektion" in Nr. 1 der "Hygienischen Rundschau", Jahrgang 1901, veröffentlicht ist, bleiben die Diphtheriebakterien bis zu 15 Tagen, der *Corynebacterium prodigiosum* bis zu drei Monaten, an Ch- und Trinkgeschirren angetroffen, lebensfähig, auch ist eine ausreichende Beseitigung dieser Keime durch Abwaschen der Geschirre und Trockenreiben mit sterilen Tüchern nicht zu erreichen. Dagegen gelang letzteres vollkommen durch Behandlung mit einer zweiprozentigen Sodalösung von 50 Grad Celsius innerhalb einer Minute. Professor Dr. E. v. Esmarch empfiehlt daher für Heil- und Kuranstalten, Hotels usw. dieses Verfahren zur Reinigung und Desinfektion der für den Gebrauch ständigen Ch- und Trinkgeschirre. Hierbei kommt weiter in Betracht, daß das bezeichnete Verfahren einen nicht unwesentlichen Vorteil einstößt hat, als bei Verwendung einer Sodalösung von 50 Grad Celsius Glaswaren weit eher vor dem Serpringen bewahrt bleiben, als beim Auslöschern, und weil dadurch die Ablösung der Reste von Messern und Gabeln verhindert wird, endlich aber fällt auch die Geschäftigkeit der Sodalösung gegenüber der Verwendung anderer Desinfektionsmittel vorteilhaft ins Gewicht. Die Ergebnisse der von Professor v. Esmarch angestellten Versuche sind durch die Dresdner Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege bestätigt worden. Es ist daher die von Professor v. Esmarch für die Desinfektion der Gebrauchsgegenstände vorzuhaltende Desinfektionsweise besonders Gasthäusern, Pensionen, Heilanstalten und dergleichen anzuraten, um Verbreitung zu verhindern.

—\* Die Bezirksausübung der Amtshauptmannschaft Kreisbergen-  
Litschau hielt gestern vormit dem 10 Uhr unter dem Vorzug des Herrn  
Amtshauptmann Dr. Krug v. Rieda eine öffentliche Sitzung ab, der auch  
der Kreishauptmann Dr. Rumpp beizuwohnen. Er wurde von Herrn  
Amtshauptmann Dr. Krug v. Rieda begrüßt. Die Versammlung nahm ein an  
anderer Stelle unseres Blattes wiedergegebenes ausführliches Referat des  
Herrn Regierungsrates Dr. Wimmer über das Sparkassenwesen im Bezirk  
der Amtshauptmannschaft entgegen. Gegenüberstellt wurden: Bestimmungen  
über den Zahlubewerkelekt auf nichtöstlichen Strecken; Neuregelung  
der Bestimmungen über die Sonnungsruhe im Handelsverkehr (an ande-  
rer Stelle unseres Blattes wiedergegeben); ein Richter zum Anlagen-  
Regulativ für Postwagen; eine Dispensation zur Dismembration eines  
Grundstücks in Modlach; ein Bierheuer-Neustart für Weizka; ein Ver-  
trag zwischen dem Gemeinderatshand Elektrizitätswerk Deuben und der  
Gemeinde Bärnisch; ein urteilsrechter Beschluss über die Oestentlichkeit  
der Gemeinderechtsfällungen in Jauckoda und die Gesetzordnung für  
diese Sitzungen; der Bericht von 43 M. aus Beitragsmitteln für die Deutsche  
Poststätte in Davos; die Unterbringung von Flammefeldern und Pfosten  
in der Gemeinde Briesnitz; die Gehaltssteichung für den Gemeindepes-  
stand in Oberosterwitz; eine Dispensation zur Dismembration eines  
Grundstücks im Bannwald; ein Richter zum gemeinsamen Ortsstatut der  
Gemeinden Deuben usw., betr. das Elektrizitätswerk für den Blauenzen-  
grund; ein Richter zum Ortsstatut für das Wasserwerk der Gemeinde  
Bölkau; Entlohnung eines Bleimerblattes; der Bericht des Gemeinde-  
verbandes Elektrizitätswerk Deuben mit der Gemeinde Niederhermsdorf.  
Über die Abrechnung wegen des Umbaus der Bezirksbankalen Saalhäuser  
referierte Herr Amtshauptmann Dr. Krug v. Rieda. Weiter wurde ein  
Beschluss wegen der Unterbringung von Gefangen in Aug v. Rieda-  
Satzgefängnis gefasst.

— Der Königl. Sächsische Militärvereins-  
bund wird bei der morgen stattfindenden Gedenkfeier und Denk- 9

würde er sich zurückziehen, und dann würde die Centralisation mit Macht hereinbrechen und sie wegschwimmen.

26. Mai 1880. Gestern abend beim Reichskanzler. Er sprach von seiner Unterredung mit Bennigsen und Miquel, ohne aber etwas Näheres mitzuteilen. Heute kam Bennigsen zu mir und erzählte von ihrer Unterredung. Er sagt, sie seien sich gegenseitig geraten, und fragte mich, ob der Reichskanzler sich empört gegen sie ausgesprochen habe. Ich sagte: "Nein, er sei ganz ruhig gewesen." Da ich aus seiner ganzen Mitteilung, wie unangenehm ihm ein Bruch mit dem Fürsten wäre. Als ich heute mittag zum Reichskanzler fum, erzählte ich ihm das. Er war sehr unangenehm berührt, daß Bennigsen nun nicht an den Ernst seiner gefährlichen Aeußerungen glaubte. Es wäre ihm lieber gewesen, wenn ich Bennigsen nichts gesagt hätte. Er konte, sie seien mit Drohungen auseinander gegangen, und er habe seine Hoffnung auf Verständigung. Aber mit solchen ungütigen Politikern, wie Bennigsen und Miquel, die auf den Wind der öffentlichen Meinung dorthin, mit solchen Kartätschen wie Siegfried-Tertianern und Kündern könnte er nichts machen. Zum Schluß und im Wegehen sagte ich, er wolle sich erinnern, daß er mir von seiner Freinde, insbesondere von der Beamtengesellschaft, gehörten habe. Er habe mir verschiedene Male die Zahl seiner nördigen Freunde, Ultramontane, Hochfranzosen, Fortschritt, Angland, aufgelistet, da wisse ich nun der Meinung nach doch die einzigen Leute, auf die er sich stützen könne, die Nationalliberalen seien. Deshalb sei ich bemüht gewesen, den Bruch zu verhindern. Das sei ja in gewisser Beziehung richtig, erwiderte der Fürst, aber die Kerle seien so dummi, daß nichts mit ihnen anzufangen sei.

Friedrichsruh, 27. Oktober 1888. Heute nachmittag kam der Reichskanzler zu mir und brachte von dem Brief, den er gestern vom Kronprinzen erhalten hat. Der Kronprinz will nach Spanien, was der Reichskanzler befürwortet. Nun will aber auch die Kronprinzessin mit, was, wie Fürst Bismarck meint, der Kaiser nicht angeben werde. Auch will der Kronprinz den nächsten Hofstaat mitnehmen; darüber ist der Kanzler empört. Wie man nur einen solchen Gedanken lassen könne!

"Das sieht aber Hausefeldt ähnlich," fügt Bismarck fort, "das ist seine Faulheit! Nieberhaupt tut er zu wenig aus. — Ich schreibe Remond's Schreiben, und ich muß die Konzepte korrigieren. Nieberhaupt möchte ich von den Geschäften frei zu werden. Ich hätte schon 1877 abheben sollen, vielleicht wäre ich jetzt ein gesunder Mann. Ich kann nicht mehr arbeiten und bekomme gleich ein helles Hirn. Das kann zum Schlag führen."

22. März 1888. Bötticher, bei dem ich hente war, klagte, daß sich die Kaiserin (Victoria) in die Geschäfte mische. Sie hatte den Kaiser bestimmt, sich gegen die Unterzeichnung des Sozialistengesetzes zu erklären, und nur, nachdem Bischoff der Kaiserin die Sache dargelegt hatte, gab der Kaiser nach. Er habe wenig Widerstandskraft gegen den Einfluß der Kaiserin.

malösewehr in Vierzehnheiligen durch die Kameraden Präsident Justizrat Windisch, Hauptmann der Landwehr-Jäger a. D., Bieg- präsident Deuchmüller, Hauptmann der Landwehr-Infanterie a. D. und Präsidialmitglied Ulm, Postsekretär a. D., vertreten seien.

—\* Die feierliche Eröffnung der Linie Riederseiditz-Kleinschachowitz der Dresdner Vorortsbahn erfolgt Mittwoch, den 17. d. W. Im „Kurhaus“ Kleinschachowitz findet aus Anlaß der Eröffnung Festmahl statt.

—\* Die Eröffnung der Industriebahn nach dem Böhschen-  
sche fand am Freitag mittag in Gegenwart der Behörden statt.

Und jenseit am Freitag morgen im Gegenhöre der Feierlichkeiten statt.  
Rund nicht ein Jahr war vergangen, daß der erste Spatenstich  
getan wurde, und jetzt schon konnte die gewaltige Anlage in  
den Dienstbereich der Königl. Sächsischen Staatseisenbahnen  
übernommen werden. Die Eröffnungsfeier begann auf dem  
Bahnhofstelefon Wittenberga. Anwesend waren u. a. Amtshaupt-  
mann Dr. Süßmuth-Röcklin, Vertreter der königlichen und  
städtischen Behörden von Wittenberga, ferner Eisenbahndirektor  
Mehr-Chemnitz als Vertreter der Königl. Generaldirektion,  
Baurat Frommhold-Döbeln, Direktor Herrmann von der Filiale  
Dresden der Deutschen Bank in Berlin, Baurat Conrat-Berlin  
von der bauausführenden Firma, Konul Palms-Dresden als  
Mitglied des Aufsichtsrates der Industriebahn-Altengegesellschaft  
und andere. An die Versammelten richtete Direktor Herrmann  
Dresden eine kurze Ansprache, in welcher er den königlichen  
Ministerien, der Amtshauptmannschaft und besonders der Stadt  
Wittenberga und ihrem Bürgermeister Kremer für die tatkräftige  
Unterstützung des Unternehmens herzlich dankte. Nun mehr war  
geplant, die Gäste in zwei bereitstehenden Personenwagen nach  
dem Ende der neuen Bahn, Dreiswerden, zu befördern. Da  
jedoch die neue Verkehrslinie lediglich der Güterbeförderung  
dient, so hatte die Königl. Generaldirektion auch in diesem Falle  
nicht vermocht, ihre Genehmigung zum ausnahmsweisen Per-  
sonenverkehr zu erteilen. Auf schnell herbeigeholten Geschirren  
kam man ans Ziel. Das Verhalten der Generaldirektion ver-  
fehlte auf einen Teil der zur Eröffnung Geladenen nicht einer  
gewissen erheiternden Wirkung. In Dreiswerden trafen

Die Feierstunde gleichzeitig mit dem geschwänzten Güterzuge ein. Herr Haberbecker Weidenmüller zeigte den Versammelten die riesige im Entstehen begriffene Haberanlage, und hierauf fuhr man noch Mittwerda zurück, um dort an der Bahnhofslinde befindlichen Baumwollspinnerei einen kurzen Besuch abzustatten. Ein mit vielen Trinkgefäßen gewürztes Frühstück im „Deutschen Haus“, bei dem die Industriebahn-Aktiengesellschaft Gäßtreundheit erwies, beendete die Reihe der Veranstaltungen, welche man anlässlich der Betriebsübernahme der neuen Bahn in staatliche Verwaltung getroffen hatte.

Das Grand-Bretaurant "Kaiser-Palast" veranstaltete am 20. Februar seines neunjährigen Bestehens in dem prächtigen Maxmühlal der ersten Etage ein glänzend ausgerichtetes Festessen. Der Wirt, Herr Otto Schäfer, hatte nicht nur für die reichhaltigsten und exquisiten Tafelgenüsse gesorgt, sondern auch für eine geschmackvolle Herrichtung der kleinen Leiche Sorge getragen; auch der Keller bot das denkbar Beste. Das zahlreiche Er scheinen vieler Freunde des Hauses bewies, welcher Beliebtheit sich das vielleicht Etablissement "Kaiser-Palast" in einer weltstädtischen Eleganz und Vorzüglichkeit in allen möglichen Kreisen des Publikums erfreut. Zur Tafel bot die Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Leitung des Adjunkt. Musikdirektors Schröder ein gut gewähltes dezentes Tischkonzert, das den Aufenthalt im dem durch seine glückliche Ventilation fast rauchfreien Saale sehr angenehm machte. Zur Unterhaltung trug u. a. auch der Vorleserlästler Rudolf Rohr durch die Recitation einer melodramatisch behandelten eigenen Dichtung bei. Auf das Festessen folgte ein animierter Ball, dessen Ende abzuwarten nur äußerst auerhatten Naturen möglich auseinander sein dürfte.

— " Polizeibericht, 13. Oktober. Am 11. d. Mts. sind hier zwei Arbeitsburischen festgenommen worden, die am 9. Oktober mittels Einbrechens aus dem Gasthöfe im Reinhardtsdorf bei Schandau eine eichene Kassette mit etwa 420 Mark Bargeld, einer Anzahl Sparfassbücher und sämtliche Papiere des Bestohlenen entwendet haben. Das Geld haben die Täter der Kassette entnommen, diese selbst wollen sie mit dem übrigen Inhalte in Strüppen in die Elbe geworfen haben. Weiter sind in den Festgenommenen diejenigen ermittelt worden, die Ende vorigen Monats aus dem Keller eines biesigen Kaufunternehmens eine große Anzahl Eisgläsern, sowie einen größeren Posten Wein gestohlen haben. Ein dritter Arbeitsburisch, der bei dem Weinbstohle beteiligt war, ist gleichfalls festgenommen worden. Die Mutter der zwei ersten genannten Arbeitsburischen ist wegen Beihilfe mit zur Verantwortung gezogen worden. — Am 8. September d. J. ist in dem Hauseingange des Grundstücks Burgsdorff-Straße 5 ein Zweirad gebunden worden. Da sich der Eigentümer des Rades bisher nicht hat ermitteln lassen, erucht die Polizeidirektion um Mitteilung jachthaflicher Fahrzeugbewegungen. — Am 12. d. Mts. ist einer Händlerin in der Hauptmarkthalle ein kleines, rotes Geldtäschchen zum Lieberappen mit 1500 Mark, bestehend in 15 Einhundermarkscheinen, abhanden gekommen und verloren gegangen. Sachdienliche Befreimeldungen werden an die Kriminalabteilung übertragen. — Als am Montag auf der Bernhardstraße ein Real Schüler in der Richtung nach dem Hauptbahnhof mit seinem Zweirade fuhr, brach dieses plötzlich unter ihm zusammen, wobei er mit solcher Heftigkeit auf die Straße schlug, daß er beginnungslos liegen blieb. Zwei Männer brachten den Bewußtlosen in seine Wohnung, wo ein herbeigezogener Arzt ihm eine Gehirnerhüttung, einen Kopfbeinbruch und bedeutende Hautabschürfungen feststellte.

<sup>—\*</sup> Zu dem drohenden Schifferskrell wird uns aus Jussig unter dem 12. d. M. geschrieben: die Schifffahrts-Gesellschaften

verhalten sich bisher ablehnend gegenüber den Forderungen der Bootslieute. Montag findet in der Volkshalle in Bodenbach eine Versammlung statt, in der die Schiffer die Streitfrage erörtern werden. In Kreisen der Schiffahrts-Gesellschaften glaubt man jedoch noch immer, daß es nicht zum Ausland kommen werde, da die Aussichten eines solchen Streites sehr ungünstig wären und über kurz oder lang ohnehin die Einstellung der Schifffahrt infolge der vorgerückten Jahreszeit nötig werde.

— **Militärgericht.** Der Gardereiter Freigang, zu Weilensberg geboren, von Beruf Bäcker, war beschuldigt, dem Gardereiter Knauer am 12. September L. S. eine blaue Hose im Werte von 6 bis 17 Mark gestohlen zu haben, indem er sie einem Schauspieler leichten entnahm, dessen Schloß er gewaltsam öffnete. Knauer gibt zu, daß der Angeklagte ihn vorher gefragt habe, ob er ihm eine Hose nicht leihen könnte, was dieser ihm auch zugesagt. Das ganze Vorgehen des Angeklagten ließ nun aber den Verdacht entstehen, als habe er sich die Hose aneignen wollen, doch gelang es nicht, den Beweis hierfür zu erbringen, weshalb der Angeklagte von dem Kriegsgerichte der 23. Division freigesprochen wurde. — Dem Gardereiter-Unteroffizier Paul Vol. Götsch aus Jauer i. Schl. wurde zur Last gelegt, den Gardisten Richter und Peuer, als des Nachts alle Gardisten schliefen, die Portemonnais mit kleineren Geldbeträgen bei Richter 1 Mark, bei Peuer 2.50 Mark aus den Hosen gestohlen, und bei dem Gardisten Bärenklau ein gleiches versucht zu haben, in welch letzterem Falle es jedoch bei dem Versuch sieb, da Bärenklau dabei erwachte. Der Angeklagte, der sich bisher sehr gut geführt hat, war geständig und wurde vom Militärgericht zu 4 Wochen Mittelarrest, von welchem 1 Woche als verbüßt gilt, und Degradation verurteilt. — Die Grenadiere Otto Karl Schumann und Friedrich Hans Bauer sind angeklagt, als sie als Pferdepfleger kommandiert waren, Dienststöcke, die ihren Kommanden gehörten, bei Ausübung ihres Dienstes sich ungeeignet zu haben. Beide sind geständig und es wird Schumann zu 3 Wochen und Bauer zu 2 Wochen Mittelarrest verurteilt.

### **Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**

**Handelsregister.** Eingetragen wurde: die Kommanditgesellschaft Dessauf & Co. mit dem Sitz in Dresden und als Gesellschafter der Kaufmann Gustav Eduard Hermann Theodor Dessauf in Dresden als persönlich haftender Gesellschafter und zwei Kommanditisten; — daß die Baubehörde gefärbten Otto Stiebammer in Dresden nach Einlegung des Handelsgeschäfts in eine Aktiengesellschaft erwidert ist.

**Vereinsregister.** Eingetragen wurde: der Verein Naturfuss mit dem Sitz in Dresden und das Mitglieder des Vorstandes sind: der Bibliothekar Dr. Paul Ottmar Schuchardt in Obergörbitz, Vorsteherer Privatmann Friedrich Ferdinand Ristulf in Dresden, Stellvertreter des Vorstandes, der Kaufmann Paul Rudolf Emmerich in Dresden, der Rechtsanwalt Friedrich Hans Alexander Kohlmann in Dresden, der Bibliothekarbeamte Johann August Friedrich Lingke in Dresden.

**Konkurs, Zahlungsdebtstellungen u. s. w.** Im Dresdner  
mittigerichts besteht: Dem Kaufmannen Franz Erwin  
Hausmann hier, Höchstraße 25, ist jede Veräußerung seines  
Vermögens untersagt, nachdem Konkursantrag wirer ihn erstellt werden ist.  
- Dem früheren Gutsbesitzer Johann Friedr. Weisse, früher in  
Übau, jetzt in Dresden, ist jede Veräußerung seines Vermögens untersagt,  
nachdem beantragt worden ist, zu diesem Vermögen Konkurs zu eröffnen.  
- Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns (Kuri- und  
Lederwaren) Franz Dunko in Dresden (Reichstraße 16) ist nach Abhaltung  
des Schlußtermins aufgegeben.

**Bawngsversteigerung.** Im Dresdner Amtsgerichts-  
bezirk soll gleichmäig versteigert werden: das im Grundbude für  
otta Blatt 887 geliegend auf den Namen des Brauers Ernst Emil  
Wroder in Dresden eingetragene, jetzt herrenlose Grundbude  
am 27. November, vormittags 9 Uhr. Das Grundbude ist nach dem Plan  
Blatt 8,4 Mr arach, auf 34 897,60 Ml. geidacht, besteht aus einem freilichen-  
en Wohngebäude, Hofraum und Grasplatz und liegt in Dresden-Gött-  
sche Strasse 24.

**Hauptgewinne der 150. Königl. Sächs. Landeslotterie.**  
Fünfte Rasse.ziehung am 13. Oktober 1906. (Ohne Gewicht.)  
10.000 DM auf 100.000.000

<b>10 000</b>	<b>BR.</b>	<b>auf</b>	<b>Btr.</b>	<b>13578</b>	<b>16306</b>
<b>5000</b>	<b>BR.</b>	<b>auf</b>	<b>Btr.</b>	<b>14336</b>	
<b>3000</b>	<b>BR.</b>	<b>auf</b>	<b>Btr.</b>	<b>5951</b>	<b>11814</b>
<b>136</b>	<b>36688</b>	<b>36801</b>	<b>47073</b>	<b>48892</b>	<b>49302</b>
				<b>51215</b>	<b>58119</b>
				<b>63618</b>	<b>80366</b>
				<b>98123</b>	
<b>2000</b>	<b>BR.</b>	<b>auf</b>	<b>Btr.</b>	<b>457</b>	<b>587</b>
				<b>2957</b>	<b>8152</b>
				<b>13702</b>	<b>20162</b>
				<b>25967</b>	<b>32632</b>
				<b>35580</b>	
<b>7748</b>	<b>44431</b>	<b>46761</b>	<b>48011</b>	<b>48621</b>	<b>63663</b>
				<b>64372</b>	<b>68377</b>
				<b>73366</b>	<b>76105</b>
				<b>77025</b>	
<b>977</b>	<b>81937</b>	<b>89844</b>	<b>92034</b>	<b>93383</b>	<b>93656</b>
<b>1000</b>	<b>BR.</b>	<b>auf</b>	<b>Btr.</b>	<b>846</b>	<b>2053</b>
				<b>2132</b>	<b>4050</b>
				<b>6724</b>	<b>5009</b>
				<b>8739</b>	<b>13703</b>
				<b>14115</b>	
<b>1302</b>	<b>16433</b>	<b>16467</b>	<b>17272</b>	<b>18191</b>	<b>21076</b>
				<b>22315</b>	<b>22915</b>
				<b>24108</b>	<b>26390</b>
				<b>27363</b>	
<b>3893</b>	<b>30126</b>	<b>30718</b>	<b>35253</b>	<b>37468</b>	<b>38274</b>
				<b>39410</b>	<b>40493</b>
				<b>44597</b>	<b>44790</b>
				<b>45847</b>	
<b>979</b>	<b>47889</b>	<b>54446</b>	<b>55667</b>	<b>57107</b>	<b>58110</b>
				<b>58513</b>	<b>61471</b>
				<b>63760</b>	<b>64108</b>
				<b>65351</b>	
<b>560</b>	<b>72596</b>	<b>73775</b>	<b>79633</b>	<b>80349</b>	<b>83033</b>
				<b>85141</b>	<b>91051</b>
				<b>92801</b>	<b>95364</b>

Tagesgeschichte.

X Deutsches Reich. Die Teilnehmer an der internationalen Konferenz für drahtlose Telegraphie lebten gestern nachm. 1/4 Uhr von ihrem Aufstiege nach Norddeich, wo sie den Norddeutschen Seefahrtswerken einen Besuch abgestattet hatten, nach Bremervörde zurück, wo eine Besichtigung des Schnelldampfers "Kronprinz Wilhelm" stattfand. Um 6 Uhr endete jenseits ein Festessen statt. Der Vizepräsident des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd, Konul Schelis, begrüßte die Gäste und wiesste auf die Mitglieder der Konferenz. Ramens Wäse erwiderte Senator Colombo-Italien, der dem Ausdruck gab, daß die Beratungen der Konferenz von Erfolg gekrönt sein möchten, und im weiteren Verlaufe seiner Rede auf die herausragende Bedeutung des Norddeutschen Lloyds im

wiesen habe, schreibt der „Hann. Courier“: Der Vorgang, in die „Hamb. Nachr.“ im Auge haben, knüpft an ein ganz stimuliertes Datum an, an die Abreise des Kaisers Alexander III. von Russland aus Berlin vom Lehrter Bahnhofe aus am Nachmittage des 13. Oktober 1880. Nach der Abreise des russischen Kaisers lud unser Kaiser den Fürsten Bismarck, der zur Verabsiedlung aus dem Bahnhofe anwesend gewesen war, zu sich in den Wagen, um ihn zum Reichskanzlerhause zu fahren. Der Kaiser knüpfte also bald an ein Gespräch an, das er mit dem Reichskanzler vor der Ankunft des russischen Kaisers gehabt hatte. Die Wiedergabe des Inhalts gehört nicht hierher. Des weiteren ilte der Kaiser dem Fürsten u. a. mit, daß er die Absicht hätte, im Kaiser Alexander einen längeren Jagdbesuch in Svala (Wolen) machen. Bismarck erhob hiergegen das Bedenken, ob ein längerer Jagdbesuch in dem räumlich sehr beschränkten Jagdhause in Svala nicht den Lebensgewohnheiten des Kaisers Alexander widerlaufen und somit dem bestreitigen Zweck der Befestigung persönlichen Beziehungen abträglich sein möchte. Unter dem Staatsch. dissenterender Ansichten über diesen Gegenstand war man vor dem Reichskanzlerhause angekommen, der Wagen hielt. Bismarck stieg aus, und der Kaiser, der ursprünglich wohl die Absicht gehabt haben möchte, die Unterredung im Reichskanzlerhause fortzuführen, führte verstimmt in das Schloß. Der Kaiser hat es nicht, wie man nach den „Hamb. Nachr.“ annnehmen müßte, in Wagen „eines Tages“ „plötzlich“ auf der Straße halten und den Reichskanzler „aussteigen lassen“, sondern der Vorgang hat es bei diesem bestimmten Anlaß, jedoch in äußerlich durchaus gekelter Form vollzogen. Diese Darstellung beruht auf einer Mitteilung des verstorbenen Reichskanzlers selbst, der unter seinem Nachnamen damals im Jahre 1891 die Frage beantwortete, von wann ab ihm eine Verstimmung des Kaisers gegen ihn oder eine Veränderung der Stimmung bemerkbar geworden sei. Fürst Bismarck bezeichnete ausdrücklich — ob mit Recht, bleibt dahingestellt — diesen Vorgang als den Ausgangspunkt der Verstimmung des Kaisers gegen ihn. Unser Herrmann ist jedoch der Ansicht, daß, wenn nicht erstmals, obgleich weiter zurückliegende, im Fürsten Bismarck vielleicht unterschätzige Verstimmungsphänomene längst vorhanden gewesen wären, der in Rücksicht stehende Vorgang schwierlich zu einer solchen geführt und so als Eingangsquelle der großen Krise eine historische Bedeutung gewonnen haben würde. Bismarck verließ am 16. Oktober Berlin, der Kaiser trat am 17. die Reise nach Athen und Konstantinopel an. Der Kanzler hat den Kaiser erst am Nachmittage des 24. Januar 1900, kurz vor dem entscheidungsvollen Krontale an diesem Tage, ersehen.

## Auf dem Schlachtfelde von Jena.

Zeno, im Oktober.  
Ein Lebhaftes Treiben herrscht in diesen schönen Herbst-  
tagen auf dem Schlachtfelde bei Zeno. Tag für Tag kommen